

Erfahrungsbericht ERASMUS in Montpellier WiSe 2023/2024

Im Wintersemester 2023/2024 habe ich von September bis Januar ein Semester an der Université de Montpellier verbracht und hatte insgesamt eine wirklich tolle Zeit.

Organisation

Zur Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt habe ich einen Sprachkurs auf C1-Niveau beim ZSL gemacht, Voraussetzung ist allerdings nur ein DAAD-**Sprachzertifikat** auf Niveau B2.

Ich hatte mir vor der Bewerbung Sorgen gemacht keinen Platz zu bekommen, und daher auch mehrere **Kurse im französischen Recht** in Deutschland besucht. Allerdings glaube ich, dass man sich da nicht zu viele Gedanken machen sollte. Die Kurse aus Deutschland waren zum Grundverständnis in den Licence 1 Kursen aber hilfreich.

Für die **Länge des Auslandsaufenthaltes** habe ich mich für 1 Semester entschieden. Faktisch war ich von Ende August bis Mitte Januar in Montpellier. Generell wird meistens zu 2 Semestern geraten. Ich muss aber sagen, dass 1 Semester für mich persönlich die richtige Entscheidung war. Es ist zwar sicher richtig, dass man sich generell besser einlebt, wenn man nicht im Blick hat bereits in wenigen Monaten wieder abzureisen. Allerdings bin ich kein Mensch dafür lange von allem getrennt zu sein und wollte mir auch nichts für das Studium in Deutschland anrechnen lassen. Zwar war es ein bisschen schade die anderen Leute dann noch in Montpellier zu sehen, aber ich fand ich habe sowohl privat, als auch im Studium eigentlich jede Erfahrung mitgenommen. Dementsprechend war für mich persönlich 1 Semester die richtige Entscheidung und ich denke, dass da wirklich jeder einfach für sich selbst überlegen sollte, was für ihn/sie das Richtige ist. Eine Verlängerung wäre von Seiten der Université de Montpellier möglich gewesen, allerdings wohl ohne die finanzielle ERASMUS-Förderung.

Vor eurem Aufenthalt müsst ihr ein **Learning Agreement** erstellen. Das funktioniert inzwischen generell online und stellt zunächst kein großes Problem dar. Insbesondere bindet ihr euch noch nicht – ihr könnt euch die Vorlesungen vor Ort anschauen, und alles noch problemlos ändern. Allerdings hatte sich hier mir und einer anderen Studentin aus Heidelberg das Problem gestellt, dass man zur offiziellen Bewerbung bei der Université de Montpellier (diese ist nur noch Formsache) das Learning Agreement als PDF als Pflichtfeld ausfüllen musste. Dieses mussten wir dann noch rechtzeitig besorgen, und die Frist für diese Bewerbung war weit vor der Frist für das Learning Agreement.

Einige Schritte liefen problemlos, wie beispielsweise das Erstellen des Accounts auf messervices.etudiant.gouv.fr

Ansonsten hat mich die Organisation des Aufenthaltes aber wirklich viele Nerven gekostet. Es kamen quasi ständig Probleme auf, nichts hat so richtig funktioniert. Teilweise wurden von der Université de Montpellier 48 Stunden Fristen gesetzt, was nicht rechtzeitig angekündigt wurde etc. Man muss dem BRI (bureau des relations internationales) allerdings zugute halten, dass in unserem Jahr zumindest das Verfahren für die Wohnheime umgestellt wurde, für sie also auch neu war, und immer sehr schnell Antworten auf alle Nachfragen kamen. Dennoch hat einfach einiges nicht gut funktioniert.

Außerdem müsst ihr euch auch rechtzeitig eine **Kreditkarte** mit ausreichend Verfügungsrahmen besorgen. Miete, Fahrkarten und auch alle Veranstaltungen der ERASMUS Organisationen müssen online mit Kreditkarte bezahlt werden, auch schon teilweise kleinere Beträge während der Bewerbungsphase für die Wohnheime.

Ich habe mir auch bereits zu Beginn die französische Bahncard des SNCF (**Carte Avantage Jeune**) geholt, womit ich gerade mit Blick auf die Fahrten nach Deutschland an Weihnachten und meine vielen Städtetrips wirklich Geld sparen konnte, obwohl die Bahnen in Frankreich generell schon nicht allzu teuer sind.

Zum **Finanziellen**: Generell müsst ihr in Frankreich mit höheren Lebenskosten rechnen. Die Beantragung des Auslandsbafögs ist genauso kompliziert wie der Erstantrag im Inland und hat auch einiges an Nerven beansprucht. Das Geld war bei mir am Ende erstaunlich schnell da, bei anderen allerdings nicht. Dafür war mein Sachbearbeiter quasi nicht erreichbar. Generell ist während eurer immatrikulierten Zeit in Frankreich das Amt in Mainz-Bingen zuständig, und dann bis zu zwei Monate vor Wiederaufnahme des Studiums in Heidelberg wieder das Studierendenwerk Heidelberg. Stipendienleistungen sind wie auch beim Inlandsbafög teilweise kombinierbar. Außerdem wurde sich bei der Berechnung der ERASMUS-Gelder auch in meinem Jahr erneut verkalkuliert – sogar noch schlimmer als im Jahr vorher. Mir wurden für meinen Auslandsaufenthalt von 4 ½ Monaten insgesamt 3 Monatspauschalen ausgezahlt + Social Top-up für 3 Monate. Wenn man 1 Jahr im Ausland blieb wurden pauschal 6 Monate bezahlt. Rechnet also nicht mit der kompletten Summe.

Anreise

Ursprünglich wollte ich mit dem **Auto** anreisen. In meinem Wohnheim gab es auch Parkplätze zu mieten, allerdings musste man sich dort auf eine Warteliste setzen lassen und ich habe erst Ende September eine Platzzusage bekommen. Ansonsten könnt ihr euch über TaM Parkkarten kaufen. Allerdings ging mein Auto leider kurz vor Abreise kaputt.

Ich bin daher am Ende mit der **Bahn** angereist. Die beste Verbindung geht über Umstieg in Straßburg, die bin ich und einige meiner Freunde, die mich besucht haben, gefahren. Da kann man mit dem Preis auch echt Glück haben. Ansonsten fährt auch eine Verbindung über Paris, da muss man aber zwischen den Bahnhöfen wechseln. Schaut am Besten dass eure Verbindung am Gare St. Roch ankommt, dieser Bahnhof ist sehr zentral. Günstiger ist häufig der Bahnhof Sud de France. Der ist allerdings nur mit einer weiten TRAM-Fahrt und anschließendem Bus erreichbar. Das ist voll in Ordnung, mit Koffer aber weniger komfortabel. Am Besten bucht ihr den Zug über die SNCF-App, da war das meiner Erfahrung nach immer am günstigsten. Man konnte aber nur bis beispielsweise Karlsruhe buchen, manche deutsche Städte wurden nicht angezeigt.

Ich bin auch einmal mit dem **Flixbus** gefahren. Der fährt meistens 14 Stunden über Nacht. Ist nicht die gemütlichste, aber die günstigste Option. Theoretisch kann man auch **fliegen**, Montpellier hat einen eigenen kleinen Flughafen. Das ist aber recht teuer und soweit ich das mitbekommen haben braucht man nach Süddeutschland auch meistens einen Zwischenstopp.

Ich bin bereits **Ende August** angereist. Damit war ich tatsächlich eine der ersten Personen in Montpellier, es war noch kaum jemand von den ERASMUS-Studenten vor Ort. Ich fand es aber ganz gut mich die ersten Tage in Ruhe ohne Veranstaltungen einleben zu können. Ausreichend wäre es aber gewesen zum Einführungstag für internationale Studierende der juristischen Fakultät zu kommen, welcher 1 Woche vor Vorlesungsbeginn anfang September stattfand.

Noch ein kleiner Hinweis: Ihr müsst im Verfahren für das Wohnheim einen **Termin für die Schlüsselübergabe** im Wohnheim ausmachen. Wenn ihr innerhalb der allgemeinen Termine kommt ist es aber nicht schlimm wenn ihr zu früh oder zu spät seid. Auch die Abreise ist zu jeder Uhrzeit und an jedem Tag möglich. Wenn ihr allerdings keinen Termin zu den vorgegebenen Zeiten habt werden Dinge wie die Nachkontrolle des Zimmers ohne euch gemacht.

Studium

Grundsätzlich ist das Studium in Frankreich nach großen Vorlesungen (CM) und kleineren Arbeitsgemeinschaften (TD) aufgeteilt. An der Université de Montpellier könnt ihr nur die CMs besuchen, könnt aber insgesamt aus allen Kursen aus L1, L2, L3 und M1, sprich aus allen 3 Jahren der Licence und dem ersten Jahr Master die Kurse auswählen. Für die Freiversuchsunschädlichkeit brauch ihr min. 8 SWS.

Leider muss man wirklich sagen, dass die Vorlesungen nicht sonderlich spannend aufgebaut sind. Sie gehen 3 Stunden und während dieser Zeit lesen die Professoren quasi nur das selbe Skript Wort für Wort vor, das auch schon in den letzten Jahren verwendet wurde. Währenddessen tippen die Studierenden alles Wort für Wort mit. Das gute daran: Man kann sich die Skripte der Vorjahre entweder von anderen ehemaligen Erasmus-Student*innen besorgen, oder von den französischen Studenten, wenn man sieht dass sie ein älteres Skript offen haben, oder am Ende der Kurse ihr eigenes. Meistens teilen sie das gerne, wenn man sie einfach in der Vorlesung anquatscht. Der Nachteil: Die Vorlesungen sind wirklich absolut langweilig gestaltet. Schreibt mir gerne wenn ihr Skripte von den Vorlesungen braucht, die ich besucht habe (jk256@stud.uni-heidelberg.de). Inhaltlich waren es vor allem philosophische Grundlagen und Hintergründe die gelehrt wurden, wenig materielles Recht. Insgesamt hatte ich auch das Gefühl, dass das Niveau um einiges einfacher ist als in Deutschland. Allerdings habe ich auch nur Kurse aus dem ersten und zweiten Jahr besucht.

Die **Prüfungen** sind alle mündlich und dauern nicht lange, da muss man sich wirklich nicht allzu sehr stressen. Für die Prüfungen muss man tatsächlich einfach die Skripte auswendig lernen. Das Problem war eher, dass ich unterschätzt habe, wie lange es dauert 100 Seiten Skript auswendig zu lernen. Also fangt vielleicht ein bisschen früher als in der Woche vor den Prüfungen mit lernen an, dann sind die Prüfungen auch wirklich sehr entspannt. Lehrbücher oder Gesetze werden nicht genutzt, auch nicht in den Vorlesungen von den französischen Studierenden.

Die Prüfungen waren bei mir in der letzten Woche vor Weihnachten. Damit konnte man dann leider nur ziemlich spontan kurz vor Weihnachten erst nach Hause fahren. Wenn man eine Prüfung nicht bestanden hätte, hätte man Anfang Januar einen zweiten Versuch gehabt. Die Noten könnt ihr im BRI erfragen.

Gelernt habe ich für die Prüfungen vor allem in der kleinen **Bibliothek** in Batîment 3 der juristischen Fakultät. Das war vollkommen ausreichend und die größere Bibliothek Richter ist weiter außerhalb. Montpellier hat aber auch sehr viele schöne Cafés, in denen man gut lernen kann.

Innerhalb der Vorlesungszeit habt ihr eine Woche **Ferien**, bei mir fiel das über Halloween.

Besucht habe ich 2 Kurse aus Licence 1:

Relations Internationales bei Mme Pastre-Belda: Den Kurs mochte ich gerne. Es geht vor allem um einfache völkerrechtliche Grundlagen. Trotzdem wusste ich manches noch nicht, und ich merke tatsächlich hin und wieder dass ich mir doch einiges daraus gemerkt habe. Mme Pastre-Belda wirkt wirklich sehr nett, hat allerdings auch mal Leute aus dem Vorlesungssaal geworfen, weil sie zu viel geredet haben. In der Prüfung wurden mir zu zwei Themenbereichen Fragen gestellt. Die Bewertung war bei mir wirklich extrem nett. Obwohl ich nicht alles richtig beantworten konnte, war es eine meiner besten Prüfungen.

Droit constitutionnel général bei Ms Bonnet: Im krassen Gegensatz zum ersten Kurs, kann ich diesen Kurs leider nicht empfehlen. Ich fand die Vorlesung wirklich immer sehr langweilig, außerdem war es der komplexeste meiner Kurse, auch die Prüfung war meine schlechteste. Ms. Bonnet hat erstmal während meiner Prüfung angefangen zu telefonieren. Außerdem hat er einen immer nach einem halben Satz unterbrochen. Die Bewertung habe ich außerdem als sehr streng wahrgenommen.

Außerdem habe ich 2 Kurse aus Licence 2 besucht:

Droit pénal général bei Mme Sordino: Ich fand sie sehr sympathisch und locker in der Vorlesung. In der Prüfung nennt sie ein Thema, dann hat man kurz Vorbereitungszeit. Während der Vorbereitungszeit sitzt man allerdings im selben Raum wie die Person die gerade geprüft wird, was wirklich Konzentration erfordert. Wenn die Person fertig ist endet die Vorbereitungszeit und man ist selbst dran. Dann erzählt man etwas zu seinem Thema, ab und zu werden Rückfragen gestellt. Die Bewertung fand ich eher etwas strenger.

Systèmes juridiques comparés bei Mme Arlettaz: Mme Arlettaz redet auch immer sehr verständlich und ich fand sie auch sehr freundlich. Inhaltlich werden verschiedene Rechtssysteme und ihre Hintergründe beleuchtet (z.B. die Familie des Common Law, oder das Rechtssystem in China). In der Prüfung hat sie sich dann ein Rechtssystem herausgesucht und man durfte frei darüber erzählen. Außerdem kam noch eine kurze Frage zum am Anfang behandelten allgemeinen Teil. Ich fand ihre Benotung sehr gut, und sie hat uns auch direkt am Anfang Stühle zum warten besorgt etc. Allerdings ist sie auch während der Prüfung an ihren Laptop gegangen und hat nicht gewirkt als hätte sie mir sonderlich gut zugehört und ich bin mir im Nachhinein nicht sicher ob sie mich nicht an einer Stelle ein bisschen ausgelacht hat. Auch von anderen habe ich nicht das positivste gehört. Trotzdem kann ich diesen Kurs auf jeden Fall empfehlen.

Wohnen

Das BRI schickt euch irgendwann eine Mail und bietet euch an euch auf Wohnheimszimmer zu bewerben. Dort steht drin, dass nicht für jeden ein Zimmer zur Verfügung steht, allerdings habe ich von niemandem gehört, der kein Zimmer angeboten bekommen hat. Zwischen den Wohnheimen auswählen konnte ich allerdings nicht.

Gewohnt habe ich in der Cité Colombière. Der Vorteil davon war, dass das mit ca. 250 € monatlich wirklich super günstig war und auch andere ERASMUS-Studierende dort gewohnt haben. Es gab auch einen schönen Innenhof in dem man sitzen konnte. In jedem Zimmer (mir wurde kein Studio angeboten, vor allem glaube ich da ich nur 1 Semester da war, diese wären nochmal größer) gibt es ein eigenes (winziges) Badezimmer (<1 m²) und einen eigenen Kühlschrank, das Zimmer ist insgesamt 9 m² groß. Zu Beginn hatte ich auch ein neu renoviertes Zimmer. Ansonsten war ich aber leider gar nicht zufrieden. Die Küchen haben teilweise überhaupt nicht funktioniert. Die Heizung wurde zentral geregelt und es war entweder zu warm oder zu kalt. Das Hauptproblem war aber folgendes: Kakerlaken. Das liegt natürlich erstmal am Mittelmeerraum, allerdings sicher auch am Zustand der Wohnheime. Als ich die erste gesehen hatte und das gemeldet habe hat es viel zu lange gedauert bis sich jemand darum gekümmert hat. Also ist die Lage komplett eskaliert bis zu einem Punkt an dem ich wirklich nicht mehr in dem Zimmer wohnen konnte. An diesem Punkt wurde mir dann zum Glück zumindest ein neues Zimmer gegeben. Man muss dabei bedenken dass das Zimmer wirklich sehr klein war und der Kammerjäger sie zunächst komplett aufgeschreckt hat. Es war wirklich nicht schön. In meinem neuen Zimmer habe ich mich dann zumindest wohl gefühlt. Ich habe auch von anderen Wohnheimen gehört, dass es dort Probleme mit Kakerlaken gab, v.a. aus Triolet.

Von der Lage ist die Cité Colombière ein eher weiter entferntes Wohnheim. Besser liegt Boutonnet, ein bisschen weiter vorne in der TRAM-Linie Triolet. Trotzdem ist es mit der TRAM gut erreichbar. Für das eine Semester habe ich mir kein Fahrrad geholt, ansonsten ist das aber sehr empfehlenswert. Die TRAM ist in Montpellier aber inzwischen für Anwohner kostenlos, ihr müsst euch dafür nur einen Pass besorgen.

Ihr müsst für die Crous-Wohnheime eine Hausratsversicherung abschließen, das geht aber online sehr einfach und günstig über Heyme.

Die Juristische Fakultät liegt direkt in der Altstadt sehr schön gelegen und zentral. Es gibt eine kleine „Mensa“ mit Fertiggerichten, ich habe mir aber eigentlich immer Essen mitgenommen.

Stadt

Die Stadt Montpellier ist wirklich total schön. Es gibt viele schöne Gebäude, süße Gassen in der Altstadt und vor allem ist die Nähe zum Meer toll. Es liegt leider nicht direkt am Meer, man muss erst mit der Tram bis an die Endstation fahren, um sich dann dort entweder ein Fahrrad auszuleihen, oder nochmal eine halbe Stunde zu laufen. Die Fahrräder sind super günstig, aber häufig funktionieren die meisten nicht (die Freischaltung etc.). Trotzdem ist die Nähe zum Meer vor allem in den ersten Monaten super, ich bin teilweise sogar mehrmals die Woche da gewesen und ihr werdet in den ersten Wochen auf jeden Fall mehrere Erasmus-Treffen dort haben oder mit neu kennengelernten internationalen Studis ans Meer fahren. Mit

meinem beschriebenen Weg landet ihr am Carnon Plage, der auch wirklich sehr hübsch ist. Es fahren allerdings auch Busse von der TRAM-Endstation zu den etwas weiter entfernten Stränden, diese müsst ihr nochmal extra zahlen, sie sind nicht im TAM-Ticket enthalten. Das war allerdings nicht teuer. Schön fand ich insbesondere den Place de la Comédie und ich saß sehr gerne im Parc de Peyrou. Allerdings fühlt man sich in Montpellier nachts alleine nicht sonderlich sicher, und es gab auch ein paar Vorfälle von denen ich gehört habe – also seid am Besten nicht allein unterwegs.

Freizeit

Kontakt mit Einheimischen Studierenden hatte ich quasi gar nicht. Die einzigen Berührungspunkte waren mit den Organisatoren der verschiedenen Erasmus-Organisationen. Außerdem gab es ein Patenprogramm, allerdings hat meine Patin mir leider immer wieder abgesagt. Man bewegt sich vor allem in Gruppen von internationalen Studierenden, bzw. vor allem auch anderen deutschen, auch in der Uni. Französisch habe ich daher auch wirklich nur sehr selten gesprochen. Man hätte allerdings einen Sprachkurs von der Uni machen können, und der Kontakt mit der Uni und die mündlichen Prüfungen laufen auch nur auf französisch. Neben französisch hat sich durch den Kontakt mit internationalen Studierenden tatsächlich aber mein Englisch verbessert.

Es gab Uni-Sport Angebote, allerdings habe ich diese nicht wahrgenommen.

Jetzt zu den ERASMUS-Organisationen. In Montpellier gibt es mehrere – insbesondere aktiv sind ESN Montpellier (diese Organisation gibt es in den meisten Uni-Städten) und das private „Unternehmen“ Erasmus Life Montpellier. Beide bieten vor allem in den ersten Wochen, aber auch später ganz viele Veranstaltungen an. Das ist super empfehlenswert um andere ERASMUS-Studierende kennenzulernen und einfach verhältnismäßig günstig und ohne viel Organisationsaufwand eine gute Zeit zu haben. Es gibt Partys, kulturelle Angebote, Städtetrips etc. Allerdings versuchen sich die Organisationen auch häufig gegeneinander auszuspielen. Zum Beispiel hat am selben Tag zur selben Uhrzeit im selben Park ein Picknick stattgefunden. Man konnte dann quasi zur anderen Organisation rüber gucken (das war aber definitiv nicht einvernehmlich zwischen den Organisationen so entschieden). Anmelden könnt ihr euch über Facebook, hierzu gibt es meistens Links über Instagram und über die von den Organisationen gegründeten Whatsapp-Gruppen.

Zu ESN: Ich kann alle Veranstaltungen mit ESN die ich besucht habe absolut empfehlen. Vor allem mochte ich die Einführung ins Fechten sehr gerne, das war für mich mal etwas ganz neues und anderes.

Zu ELM: Im Vorfeld habe ich ganz viel schlechtes über Erasmus Life Montpellier gehört. Von überteuert, zu unorganisiert, zu Belästigungen. Also hatte ich direkt ein negatives Bauchgefühl. Allerdings konnten sich die Gerüchte für mich nicht in Gänze bestätigen, teilweise aber auf jeden Fall schon. Die Veranstaltungen waren tatsächlich etwas teurer als die von ESN, was aber einfach daran liegt dass es ein kommerzielleres „Unternehmen“ ist, und keine rein ehrenamtliche Organisation. Ich fasse Unternehmen in Anführungszeichen, da das wirklich nicht so gewirkt hat. Denn unorganisiert trifft zu 100 % zu. Die ganze Struktur war um eine Person herum gebaut, die anscheinend laut Gerüchten mal aus ESN rausgeflogen ist und so sei ELM entstanden. Bei ELM war ich vor allem auf den großen Party zu Beginn: Ob Beach

Club oder Pool Party, im Spätsommer fand ich das wirklich super. Bei ELM war auch meine allererste Veranstaltung. Das wurde auch als Pool Party deklariert, war allerdings noch Ende August, wo noch kaum andere ERASMUS-Studenten da waren. Wir sind dann mit ihrem „Minibus“, wie sie es selbst nennen zu einem privaten Wohnhaus von einer etwas älteren Person gefahren, mit Pool im Garten, wo man auch kaum ohne den Minibus wieder weggekommen ist und es waren wirklich wenig Leute da, am Ende haben sich auch 2 ziemlich aggressiv gestritten. Auf Verkehrsregeln wird im Minibus auch nicht wirklich geachtet. Ich muss sagen dass das tatsächlich die einzige Veranstaltung mit ELM war, bei der ich mich nicht ganz wohl gefühlt habe. Bei den großen Partys und Trips müsst ihr euch aber finde ich keine Gedanken machen und ich hatte eine wirklich gute Zeit.

Die Städtetrips mit den Organisationen behandle ich jetzt mal gesondert. Mit ESN war ich (nur) in St. Guilhelm bzw. habe im selben Zug die Grotte de Clamouse und den Pont du Diable besucht. Das war ein super schöner Ausflug (außer dem Wetter). Allerdings bietet ESN meistens eher Ausflüge in der Nähe an.

Mit ELM habe ich den größer geplanten Trip nach Nizza, Cannes und Monaco (alle 3 Städte gemeinsam über ein Wochenende) unternommen und bin zu den Calanques gefahren. Insgesamt wurden von ELM ständig irgendwelche großen Trips in weit entfernte Städte in die Gruppen gepostet, von denen ich nicht glaube dass viele tatsächlich stattgefunden haben. Der Nizza Cannes Monaco Trip ist aber glaube ich tatsächlich der Standard-Trip von ihnen, der jedes Jahr stattfindet. Die Organisation war okay, das Hostel eher auf der weniger schönen Seite. Trotzdem war es insgesamt ein toller Trip, die Städte Nizza und Cannes sind super empfehlenswert. Wir waren außerdem noch in der kleinen Stadt Eze, die total schön war und dort in einer Parfümerie. Außerdem kann ich total empfehlen die Calanques neben Marseille zu besuchen, der andere Trip auf dem ich mit ELM war. Für mich auf jeden Fall mit der schönste Ort in Südfrankreich. Cassis, das direkt daneben liegt ist auch super schön.

Ansonsten bin ich aber auch privat ziemlich viel in andere Städte gefahren. Barcelona wurde eine meiner Lieblingsstädte und ist von Montpellier aus auch in wenigen Stunden mit dem Bus ganz einfach erreichbar. Wenn ihr da noch nicht wart, lohnt sich dieser Ausflug nach Spanien auf jeden Fall! Nach Paris bin ich auch gefahren, das ist aber ja auch von Deutschland aus genauso einfach erreichbar. Außerdem besucht habe ich Marseille und Toulouse. In Lyon bin ich auf der Hinfahrt für eine Nacht geblieben. An kleineren Städten bin ich zum einen in Sète gewesen, was ich total empfehlen kann, ich fand es super süß. Außerdem kann man nach Nîmes fahren, das mit seinem Amphitheater und den anderen römischen Gebäuden auch super interessant ist. Ihr könnt außerdem nach Carcassonne fahren. Von dort aus bin ich mit einer Freundin mit dem Taxi dann noch in das kleine Bücherdorf Montolieu gefahren. Wenn ihr Bücher liebt könnt ihr das machen, es war auch super süß. Allerdings kommt ihr da wirklich nur mit dem Taxi hin und zurück und in Kombination damit dass ihr zunächst nach Carcassonne müsst ist das schon ziemlich kompliziert um in dieses winzige Dorf zu kommen.

Fazit

Insgesamt würde ich jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Es hat mich in ganz vielerlei Hinsicht persönlich weitergebracht und es war auch einfach eine coole Zeit, die ich niemals vergessen werde. Verliert aber die von mir genannten Nachteile nicht ganz aus den Augen.

Wenn ihr noch Fragen habt schreibt mir gerne unter: ik256@stud.uni-heidelberg.de